

Der Zugang zu wissenschaftlicher Information

Autor(en): **Frei, Hans-Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Arbido-R : Revue**

Band (Jahr): **8 (1993)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-771701>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Info 2000

Einleitung

Unter diesem Motto hat die Schweizerische Vereinigung für Dokumentation (SVD) ihre Mitgliederversammlung und Arbeitstagung vom 17.–18. Juni 1993 in Lugano durchgeführt. Im Vordergrund der Abhandlungen stand die Informationsvermittlung in der Schweiz und in Europa. Die Grundfunktion von Informationsdienstleistungen im weitesten Sinne dient der Vermittlung von fachlichen Informationen zwischen Informationsproduzenten, Informationsanbietern und den Endverbrauchern von Information. In dieser Grundfunktion sind auch Archive und Bibliotheken angesprochen.

In drei von kompetenten Persönlichkeiten gehaltenen Referaten ist die Informationsvermittlung im schweizerischen und europäischen Umfeld beleuchtet worden.

Hans-Peter Frei sprach zum Thema: Zugang zu wissenschaftlichen Informationen. Anschliessend hat uns Siegfried Franke die Informationslandschaft aus europäischer und deutscher Sicht vorgestellt. Im dritten, nicht reproduzierten Referat hat Jean-Frédéric Jauslin die organisatorische und technische Weiterentwicklung der Landesbibliothek dargestellt.

C'est sur ce thème que se sont déroulés, les 17 et 18 juin 1993 à Lugano, l'Assemblée générale et le congrès annuels de l'ASD. Au premier plan des réflexions figurait la diffusion de l'information en Suisse et en Europe. La fonction de base des services d'information au sens large consiste à jouer le rôle d'intermédiaire, pour les informations scientifiques, entre leurs producteurs, leurs fournisseurs et leurs utilisateurs finaux. Les services d'archives et les bibliothèques participent également à ce travail.

Trois exposés faits par des personnalités reconnues pour leurs compétences ont constitué autant d'éclairages particuliers sur la diffusion de l'information en Suisse et en Europe. Hans-Peter Frei parla sur le thème de l'accès à l'information scientifique. Ensuite, Siegfried Franke présenta le paysage de l'information d'un point de vue européen et allemand. Dans une troisième intervention – non publiée – Jean-Frédéric Jauslin décrivait l'évolution de la Bibliothèque nationale aux niveaux organisationnel et technique.

Su questo argomento si sono svolte l'Assemblea generale e il Congresso dell'ASD, a Lugano, gli scorsi 17 e 18 giugno. In primo piano delle riflessioni figurava la diffusione dell'informazione in Svizzera e in Europa. La funzione di base dei servizi d'informazione in senso lato consiste nello svolgere il ruolo d'intermediario per le informazioni scientifiche tra i produttori, i fornitori e gli utenti finali di queste informazioni. I servizi d'archivio e le biblioteche partecipano pure a questo lavoro. La diffusione dell'informazione in Svizzera e in Europa è stata particolarmente lumeggiata in tre relazioni presentate da personalità riconosciute per le loro competenze. Hans-Peter Frei parla sul tema dell'accesso all'informazione scientifica. In seguito, Siegfried Franke presenta l'ambiente dell'informazione da un punto di vista europeo e tedesco. In un terzo intervento – non pubblicato –, Jean-Frédéric Jauslin descrive l'evoluzione della Biblioteca nazionale a livello tecnico e organizzativo.

Der Zugang zu wissenschaftlicher Information

Hans-Peter Frei

Immer mehr wissenschaftliche Information ist auf die verschiedensten Informationsträger verteilt. Dies gilt durchaus auch für Information über dasselbe Fachgebiet. IZ erbringen ganzheitliche Dienstleistungen im Sinne einer einheitlichen Benutzung für alle Medienarten. Sie arbeiten untereinander und mit ähnlichen Institutionen im Ausland zusammen.

De plus en plus d'informations scientifiques sont distribuées sur les supports les plus divers. Cela est également vrai pour celles qui sont relatives à un seul et même domaine. Les «IZ» (Informationsversorgungszentrum) offriront des services «globaux» dans le sens d'une utilisation homogène de toutes les formes de média. Ils devraient travailler entre eux et avec des institutions semblables sises à l'étranger.

L'informazione scientifica è sempre più distribuita sui supporti più diversi. Questo vale anche per le informazioni relative a un unico campo scientifico. Gli IZ (Informationsversorgungszentrum) offriranno servizi «globali» nel senso di un uso omogeneo per tutte le forme dei media. Dovrebbero collaborare fra di loro e con le istituzioni simili che si trovano all'estero.

Information und technische Entwicklung

Problemlösungsprozesse aller Art bestanden schon immer aus dem Kombinieren von Information verschiedenster Provenienz. Daran hat sich im Laufe von Jahrhunderten nichts geändert. Neu hingegen ist die Menge der von Menschenhand produzierten Information, die Werkzeuge, die wir zur Verfügung haben, um mit Information umzugehen sowie das grosse kommerzielle Informationsangebot.

Jedoch hat sich nicht nur die Information verändert, sondern auch die Arbeitsgewohnheiten der Menschen. Nicht nur Technokraten, sondern jedermann arbeitet heute routinemässig am *Bildschirm*. Auch spielt die *Telekommunikation* eine wichtige Rolle bei der Beschaffung von Information. Dadurch verändern sich die Arbeitsabläufe drastisch.

Informationsversorgung: IST-Zustand

- Der gegenwärtige Zustand in der Versorgung der Schweiz mit wissenschaftlicher Information kam zustande durch zwar wertvolle, aber *unkoordinierte Einzelinitiativen*;
- Es existieren *öffentliche* und *privatfinanzierte* Zugangsstellen;

- *Uneinheitliche Preise* für wissenschaftliche Information: von gratis bis Vollkosten!
- Es fehlt eine übergeordnete Informations-«*Policy*».

In diesem Zusammenhang weist man gerne auf die Fortschritte in der Hardware- und Softwaretechnik hin. Es ist unbestritten, dass diese in der Vergangenheit zu verzeichnen waren und noch eine Zeit weitergehen werden. Die grössten Fortschritte in den nächsten Jahren sind jedoch auf dem Gebiet der Telekommunikation zu erwarten. Weiträumige Netzwerke erlauben es schon heute, Information von beliebigen Orten sekunden-schnell auf den eigenen Bildschirm zu bringen. Dies wird in Zukunft noch vermehrt der Fall sein: einfacher, schneller und billiger. Trotz all dieser technischen Möglichkeiten sind die meisten Informationsbeschaffungs-kanäle noch in traditionellen Abläufen verhaftet.

Probleme beim Umgang mit Information

- Maschinenlesbare Information ist oft ungenutzt oder geht gar verloren;
- Art der Informations-Rückgewinnung oft unklar;
- Altmodische Methoden beim Suchen nach Information: undurchsichtige Kommandosprachen, Boolesches Suchen, Wortorientierung statt Konzeptorientierung;
- Schwellen und Hindernisse finanzieller Art;
- Verteil- und Zugangswege oft unklar.

Wir können uns den Veränderungen der letzten Zeit jedoch nicht entziehen. Fast alle heute produzierte Information ist in *maschinenlesbarer Form* vorhanden und deren Speicherung ist technisch weitgehend gelöst. Auch gilt es, sich vermehrt auf den Informationssucher einzustellen, der routinemässig mit modernen Hilfsmitteln arbeitet.

Der zuletzt aufgeführte Punkt soll im folgenden etwas detaillierter behandelt werden, was jedoch nicht heisst, dass die anderen Punkte weniger wichtig wären.

Verteilung und Auslieferung von Information

Wegen der weltweiten Vernetzung steuern wir in nächster Zeit auf ein viel grösseres Problem des «information overload» zu als jenes, über das sich heute schon jedermann beklagt: Information im Briefkasten, auf dem Schreibtisch, auf dem Computerbildschirm und so weiter. Die Verteilwege führen in Zukunft fast ausschliesslich über sogenannte Wide Area Networks (WAN), die in den verschiedensten Ausprägungen vorkommen: firmeninterne und branchenspezifische Netze, auf kommerzieller Basis benutzbare Value Added Networks (VAN), Netze der PTT (zum Beispiel Swissnet) usw. Nur noch selten werden traditionelle Punkt-zu-Punkt-Verbindungen benutzt.

Man kann wohl behaupten, dass sich die eigentlichen Bedürfnisse der Benutzer gegenüber früher nicht wesentlich verändert haben. Sie bekommen aber wegen der modernen Gegebenheiten eine andere Dimension und rufen nach neuartigen Lösungen:

Benutzerbedürfnisse

- Informationsart:
Benutzer benötigt Antwort auf eine Sachfrage *unabhängig vom Medium*, auf welchem die Information gespeichert ist.
- Beschaffungsweg:
Benutzer interessiert sich nur für die *Endinformation* und nicht für den Weg, der zu dieser Information führte.
- Recherche
Benutzer *recherchiert* im Normalfall *selbst*.
- Beratung:
Benutzer braucht für Spezialbedürfnisse *kompetente Beratung*.

Diese Bedürfnisse können mit den heute zur Verfügung stehenden Institutionen, den Bibliotheken, den Dokumentationsstellen und den kommerziell zugänglichen Datenbankdiensten nicht befriedigt werden. Es drängt sich deshalb eine neue Art von Institution auf, die wir im folgenden Informationsversorgungszentrum (IZ) nennen.

Diese IZ sollen die folgenden Eigenschaften haben:

Informationsversorgungszentrum (IZ)

- Auf bestimmtes *Fachgebiet* spezialisiert;
- Ist *direkter* (und einziger) *Partner* des Informationssuchers;
- Die Dienstleistungen sind unabhängig vom *physischen Standort* des IZ und des Benutzers;
- Erbringt *ganzheitliche Dienstleistungen*, das heisst beschäftigt sich mit allen Informationsarten und Medien;
- Wirkt *integrierend* zwischen bereits vorhandenen Institutionen.

Die Schweiz sollte mit einem Netz solcher IZ überzogen werden. Für jedes Fachgebiet wäre ein IZ zu schaffen, welches der Benutzer mit Fragen aus diesem Fachgebiet angehen kann. So wird das IZ zum direkten und einzigen Ansprechpartner für einen Informationssucher. Alle weitergehenden Kontakte, die man benötigt, um zur gewünschten Information zu kommen, werden vom IZ hergestellt. Der physische Standort eines IZ ist deshalb unerheblich, weil ohnehin niemand zu diesem IZ hingehen wird. Der gesamte Verkehr wickelt sich über die Mittel der Telekommunikation ab. Das IZ stellt dem Benutzer die notwendige Telekommunika-

tions- und Recherchierinfrastruktur zur Verfügung, so dass er deren Dienstleistungen direkt von seinem Arbeitsplatz aus in Anspruch nehmen kann. Das IZ erbringt *ganzheitliche* Dienstleistungen, das heisst, es deckt die gesamten Bedürfnisse des Benutzers ab und liefert ihm die gesuchte Endinformation. Diese Information kann aus den eigenen Beständen des IZ stammen oder wird von aussen beschafft, ohne dass der Benutzer dabei involviert würde. Die Dienstleistungen müssen extrem kundenorientiert sein: je nach Bedürfnis und Situation des Kunden sollen billigere und teurere Dienstleistungen gewählt werden können. So kann die Information per Post oder per Fax versandt oder im Sinne eines Dateitransfers dem Benutzer direkt auf seinen Bildschirm geschickt werden. Auch kümmert sich das IZ um *alle Informationsmedien*, was wohl der grösste Unterschied zum heutigen Zustand darstellt. Der Benutzer braucht nicht mehr zu einer Bibliothek zu gehen, wenn er seine Information in Buchform vermutet, er braucht nicht die Cinemathek anzusprechen, wenn anzunehmen ist, die gesuchte Information sei in einem Film enthalten. So bildet das IZ gleichsam einen Schirm über alle im Fachgebiet tätigen Institutionen. Es stellt die Verbindung zwischen diesen Institutionen her sowie auch die Verbindung zu anderen IZ, insbesondere zu Nachbardisziplinen. Jeder Benutzer kommt über das IZ direkt und schnell zur gesuchten Endinformation, sofern diese für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Benutzer werden sich der IZ jedoch nur bedienen, wenn diese extrem angebots- und kundenorientiert sind.

Anschrift des Autors:

Hans-Peter Frei
UBILAB
Schweizerische Bankgesellschaft
Postfach 645
8021 Zürich

Informations-Landschaft aus der europäischen und deutschen Sicht

Siegfried Franke

Der Autor gibt erst einen historischen Überblick über die Herkunft des Wissens und seiner Speicherung, vom Altertum in Form der Keilschrift auf Stein bis hin zu unseren jetzigen Bibliotheken. Die fortschreitende literarische Produktion wird dargestellt anhand der ständigen Zunahme der Menge an Büchern und Zeitschriften. In den letzten Jahrzehnten ist soviel geforscht und publiziert worden wie in den vergangenen 2000 Jahren seit Aristoteles. In Deutschland werden enorme Summen an Geldmitteln zur Bearbeitung unnötiger Probleme ausgegeben, nur weil die entsprechenden Informationen nicht zur Verfügung stehen. Der Autor beleuchtet den technischen Aspekt der totalen Vernetzung von Arbeitsplätzen mittels der Informatik, sowohl in Deutschland als auch in Europa. Die enorme Bedeutung der Aus- und Weiterbildung wird hervorgehoben. Der Beruf des Informationsvermittlers ist in Europa noch nirgends staatlich anerkannt, und die sehr unterschiedlichen Ausbildungen müssen daher national und europaweit harmonisiert werden. Dabei müssen die Berufsverbände der Archivare, Bibliothekare und Dokumentare zusammenarbeiten.

L'auteur commence par donner un aperçu historique des origines du savoir et de son stockage, au moyen-âge par l'intermédiaire de l'écriture cunéiforme sur des pierres et de nos jours dans les bibliothèques. La production littéraire est en constante augmentation et l'accroissement de la masse de livres et de périodiques est constant. Durant les dernières décennies, il y a eu autant de recherches et il s'est autant publié que pendant les 2000 ans qui nous séparent d'Aristote. En Allemagne, d'énormes sommes d'argent sont dépensées pour tenter de résoudre certains problèmes, uniquement parce que les informations appropriées ne sont pas à disposition. L'auteur examine les aspects techniques de la mise en réseau intégrale des places de travail à l'aide de l'informatique, aussi bien en Allemagne qu'en Europe. Il met en exergue l'importance de la formation de base et continue. La profession de «fournisseur d'information» n'est encore reconnue nulle part par les Etats européens; c'est pourquoi les programmes de formation, très différents les uns des autres, doivent être harmonisés aux niveaux national et européen. Les associations d'archivistes, de bibliothécaires et de documentalistes doivent par conséquent travailler ensemble.

L'autore inizia con uno sguardo storico sulle origini del sapere e del suo immagazzinamento, nel Medioevo (?) grazie allo strumento della scrittura cuneiforme su pietre, e ai nostri giorni nelle biblioteche. La produzione letteraria è in costante aumento e la crescita della massa libraria e dei periodici è continua. Durante gli ultimi decenni ci sono state altrettante ricerche e altrettante pubblicazioni che durante i 2000 anni che ci separano da Aristotele. In Germania, è stato speso molto denaro per tentare di risolvere certi problemi, solo perché le informazioni appropriate non sono a disposizione. L'autore esamina gli aspetti tecnici della messa in rete integrale dei posti di lavoro con l'aiuto dell'informatica, tanto in Germania che in Europa. Spiega l'importanza della formazione di base e di quella continua. La professione del «fornitore d'informazione» non è ancora riconosciuta da nessuna parte fra gli stati europei; è per questo che i programmi di formazione, molto differenti gli uni dagli altri, devono essere armonizzati a livello nazionale ed europeo. Le associazioni degli archivisti, dei bibliotecari e dei documentaristi devono di conseguenza lavorare insieme.

Eterno Board®

Tschudi

die strapazierfähige Wickelpappe

- chlor- und säurefrei
- alkaligepuffert
- ab Lager in diversen Dicken lieferbar

entwickelt für **Archivschachteln**

verlangen Sie Unterlagen

Hersteller:

Tschudi + Cie AG, Feinpappen, CH-8755 Ennenda

Tel. 058 - 61 27 35

Fax 058 - 61 55 05